Visionen in der Debatte

Die Einstellung der Bamberger Straßenbahn 1924, der geplante "Durchbruch Mitte" 1966, die Einführung der Bamberger Fußgängerzone 1972, der Röhrenbrunnen am Ende des gleichen Jahrzehnts, der Masterplan Innenstadt 2008 – all diese Beispiele zeigen: Bamberg hat es in den vergangenen 100 Jahren Stadtplanung nicht an Themen gemangelt, die Reibungshitze auf dem Innenstadtpflaster erzeugen. Insbesondere in den vergangenen Jahren heizt sich die Innenstadt aber nicht nur hinsichtlich einer jeweiligen, ereignisbedingten Stimmungslage, sondern auch ganz real auf: Der Klimawandel und seine Folgen machen sich vor allem dort bemerkbar, wo enge Bebauung und alte Steine dominieren, wie es in unserem Welterbe nun einmal der Fall ist. Zigtausende stehende und rollende Fahrzeuge kühlen in diesem Zusammenhang weder das innerstädtische Mikroklima noch die Gemüter der Menschen, die in der Stadt leben oder dort die Hälfte aller zurückgelegten Bamberger Wege zu Fuß oder mit dem Rad vollziehen.

Hinzu kommt die Entwicklung, dass der stationäre Einzelhandel als bisheriges Grundverständnis von Innenstadt unter einem nicht umzukehrenden Bedeutungsverlust leidet, der durch die Corona-Pandemie und ein ebenso wenig umkehrbares, verändertes Einkaufsverhalten noch beschleunigt wurde.

Für all diese genannten und weitere auf den folgenden Seiten zu lesenden Herausforderungen mangelt es zur Bewältigung nicht an Ideen oder Handwerkszeug, aber abgesehen von Einzelmaßnahmen wurden ein Plan oder ein Konzept bisher nicht beschlossen. Mit dieser Debatten- 32 wagen wir – wieder einmal – den Versuch, eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Innenstadt voranzutreiben. Dazu lassen wir in Gastbeiträgen und Interviews parteiunabhängige, engagierte Bambergerinnen und Bamberger zu Wort kommen und mit Ihrer ganz eigenen Perspektive auf die Innenstadt blicken. Wir haben den Zweiten Bürgermeister und Klimareferenten Jonas Glüsenkamp (Grünes Bamberg) um einen Artikel gebeten. Und wir laden Kinder und Jugendliche in einem Wettbewerb ein, ihre Phantasien von Bambergs Innenstadt auszumalen.

Viel Spaß beim Lesen!

Christian Hader



Was braucht die Innenstadt in der Zukunft?

Der Wandel im Herzen Bambergs ist nicht aufzuhalten, kann aber positiv gestaltet werden

wieder viel diskutiertes sein. Thema. Aber nun stehen

Innenstädte ist aktuell ein Sie müssen umfassender es in ihren Verbindungen zu heißt das für die Bamberger nen hervorbringen.

Doch welche jüngeren gen im Vordergrund als Innenstädte ein? Zu nennen bislang, wo vor allem die sind Digitalisierung, der glo-Grüne Wiese die Herausfor- bale Klimawandel, Stadtderung darstellte. Diesen grün, der Strukturwandel im Entwicklungen Einzelhandel hin zu differenkann man nicht mit ehemali- zierten Onlineangeboten, die hen: Strategien begegnen, die auf Corona-Pandemie (mehr Einzelhandel, Umsatz und Homeoffice, höhere Online-Kaufkraft ausgerichtet wa- orientierung, weniger Laufren, um den prägenden Kern kundschaft) oder die Inflati-

bearbeiten.

In wissenschaftlichen Degrundlegendere Entwicklun- Entwicklungen wirken auf batten und förderpolitischen Zukunftsfähigkeit von Innenstädten neue Strategien vorgeschlagen, die sich im Kern um vier Aspekte dre-Multifunktionalität, gen attraktivitätssteigernden nachhallenden Folgen der temporäre Nutzungsformen, Partizipation und Begegnung sowie Nachhaltigkeit (vgl. z. B. Bundesprogramm Zukunftsfähige Innenstädte

Zukunft deutscher der Innenstädte zu gestalten. on. Diese Entwicklungen gilt und Zentren). Was aber wechseln und so Innovatio- gelingt – und dies in gleich-Innenstadt?

➤ Multifunktionalität

nicht aktiv angestoßen werden, aber bei sich vollziehenden Geschäftsaufgaben und Leerständen müssen Nutzungsformen mitbedacht werden, die jenseits der klassischen Nutzung durch Einzelhandel und Gastronomie liegen; dies betrifft insbesondere die Aufwertung der Wohnfunktion und vielfältige Dienstleistungstätigkeiten. Ob die jüngst beschworenen Co-Working-Spaces in Bamberg tragen, bleibt abzuwarten.

➤ Temporäre Nutzungsformen

Eng damit verbunden ist die Idee, temporäre Nutzungen in der Innenstadt zu verankern. Pop-Up-Stores etwa sind flexible Nutzungskonzepte, die niederschwellig helfen, einen ad hoc-Bedarf für Raum mit gleichzeitiger hoher Kundenfrequenz zu koppeln. Das Welterbe-Zentrum hat es auf der Oberen Brücke im Jahr 2017 vorgemacht. Das Konzept ist im Bereich von Kunst und vielversprechend, deren Inhalte ja häufig

➤ Partizipation und Begegnung

jetzigen Einzelhandels sollte eine in der Bevölkerung vorhandene kommunale Intelligenz. Gerade die Anwohnenden und der engagierte inhabergeführte Einzelhandel (aber nicht nur sie!) sind frühzeitig und konzeptionell einzubeziehen, wie Bambergs Innenstadt in Zukunft aussehen kann. Formate dazu gibt es genug. Mit Visionen zu starten ist hilfreich, sie sind aber Schritt für Schritt nüchtern auf ihre Realisierung hin abzuklopfen und anzupassen. Innenist ein Ort für die ansässige Bevölkerung, aber auch für nachhaltigen Tourismus.

➤ Nachhaltigkeit

Viele der skizzierten Vorschläge sind nachhaltig, weil sie sehen, dass ökonomische ausgewogenen

wertiger Hinsicht. Eine zukünftige Innenstadt nimmt das Gemeinwohl stärker in den Blick. In dem Programmen werden für die Eine Transformation des Partizipation verweist auf Sinne ist sie nachhaltig, wenn es gelingt, neue und klimaneutrale Mobilität anzubieten, die die Erreichbarkeit für alle Menschen, unabhängig von ihrer körperlichen Verfassung oder dem Geldbeutel, ermöglicht. Der Fokus liegt dann, gerade in einer engen Stadt wie Bamberg, auf Verkehrsmitteln, die wenig Platz brauchen oder die man geteilt nutzen kann (sog. Sharing-Konzepte). Dazu kommt ein mehr an urbanem Grün, so kleinteilig es auch erscheinen stadt heißt Aufenthaltsquali- mag: Es kann Feuchtigkeit tät und die Möglichkeit des halten und Kühlungseffekte Treffens und Verweilens. Sie ausüben. Die Idee der Schwammstadt Bamberg ist ein Beispiel.

Die vier Aspekte bieten eine Chance, Bamberg als kompakte Mittelstadt zu entwickeln und zugleich das eigentypische Gesicht der Stadt mit ihren vielen loka-Prosperität nur mit sozial len Besonderheiten als ein-Strukturen malige Schätze zu bewahren.

Prof. Dr. Marc Redepenning, Dr. Sebastian Scholl

vom Lehrstuhl für Kulturgeographie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Beide lehren und forschen u.a. zur Rolle von raumbezogener Identität, Kultur und Partizipation in Ortsentwicklungsprozessen.



Karikatur: Thomas Plaßmann

Das ist schon was: Nicht vertrieben werden ...

Die Innenstadt hat als Lebensraum für Menschen ohne Obdach eine ungleich höhere Bedeutung als für alle anderen Menschen. Die 442 sprach darüber mit Peter Klein von der Einrichtung »Menschen in Not«. Er leitet die Wärmestube in der Siechenstraße / Ecke Innere Löwenstraße, die mittags eine warme Mahlzeit sowie Raum für Begegnung und Beratung bietet. Und mit den beiden Obdachlosen P. und Q., die derzeit im Betreuten Wohnen von »Menschen in Not« leben. Ihre Namen wurden zum Schutz ihrer Persönlichkeit anonymisiert.

542: Das Thema der 542 werden die Obdachlosen ein Minimum an Gemeinlautet: lebendige Innenstadt. vertrieben. die Innenstadt?

P.: Mein großer Wunsch wäre mindestens eine kos-Stadt tragen.

Q.: Ich wünsche mir einen Platz in der Stadt, an dem ich 992: Warum ist es so wichtig, sitzen und ein Bier trinken in der Stadt und besonders kann. Aber das ist in der in der Innenstadt zu sein? Innenstadt nicht erlaubt. Sobald ich mich mit einem se sofort bekannt. Und oft Bier da irgendwo hinsetze, gibt es dort nicht mal einen kommt die Polizei und Supermarkt. In der Stadt vertreibt mich wegen des Alkoholverbots in der Stadt. P.: Dort sind auch Beradaran halte, müsste ich Strafe nen Gleichgesinnte treffen, zahlen.

P.: Überhaupt mehr Plätze, wo wir uns aufhalten können. Vor dem Klohäuschen

el- und Küchenmontage 2 (09 51) 6 93 39 · Fax 6

generell an den Stadtrand gedrängt. Wir "stören" die Touristen. Aber dann treten tenlose Toilette in der Stadt. wir dort, wo wir noch sein Es ist gut, wenn sie betreut dürfen, "geballt" auf und ist, aber die Kosten sollte die dann entstehen leicht Aggressionen.

> Q.: Im Dorf sind Obdachlogibt es was zu kaufen.

Und wenn ich mich nicht tungsstellen. Und wir kön-

schaft.

Was wünschen Sie sich für O.: Obdachlose werden Peter Klein: Die Wärmestube am Anfang der Siechenstraße ist auch eine Möglichkeit, miteinander zu sprechen. Außerdem besteht hier die Möglichkeit zu duschen und Wäsche zu waschen. Und mittags gibt es eine warme Mahlzeit.

> was wünschen Sie sich sonst noch von der Innen-

P.: Einen nächtlichen Aufenthaltsraum. Der Bahnhof wird nachts abgeschlossen. Selbst mit Fahrkarte darf man nachts dort nicht sein.

997: Wo schlafen Obdachlose dann nachts?

Q.: Im Park, in Tiefgaragen, manchmal auch bei den Geldautomaten, aber dort droht eine Anzeige.

P.: Ein nächtlicher Aufenthaltsraum wäre richtig gut. So was wie die Bahnhofsmission, nur eben nachts. Wo es einen Tee gibt und jemanden zum Reden. Ein bisschen Geborgenheit.

Q.: Auch eine zweite Not- die Leute haben sich nach gängerzone sitzen und um schlafstelle wäre gut. Und eine zweite Wärmestube.

kommt die Wärmestube an belegt.

Q.: Hilfreich für die Ob- wirklich Probleme bereiten. das Gespräch. dachlosen in der Stadt wäre ein Streetworker – einer, der hingeht zu den Menschen, P.: Für alle, die in der Fußmit dem man reden kann. der einen eventuell zum Arbeitsamt begleitet und beim Formulieren hilft. Einfach jemand, der wie die Mama ist.

P.: Mein größter Wunsch ist, unbehelligt durch die Innenstadt laufen zu können. Ich bin einmal von der Polizei kontrolliert worden und hatte zwei Gramm Haschisch dabei. Zwei Gramm! Seither werde ich immer wieder kontrolliert.

Q.: Bei mir war es ein einziges Blatt Haschisch. Aber seitdem hält auch mich die Polizei immer wieder an. Ich laufe immer mit Angst durch die Innenstadt, vom nächsten Polizisten wieder angehalten zu werden. Obwohl ich seit fast einem Jahr absolut clean bin.

P.: Ich musste mich ausziehen bis auf die Boxershorts. So stand ich dann auf der Kettenbrücke, es war kalt und ich habe gefroren und mir umgeschaut.

Peter Klein: Der Ermitt-Peter Klein: Mittlerweile lungsdruck der Polizei ist freundliche Geste. sehr hoch. Wünschenswert Q.: Genau. Ein Lächeln ihre Grenzen. Besonders wäre eine größere Differenmittags sind jetzt alle Plätze zierung, dass nur diejenigen kontrolliert werden,

597: Ein letzter Wunsch?

Geld bitten, wünsche ich mir ein freundliches Wort, eine

kostet nichts.

die 372: Herzlichen Dank für

Das Interview führte Juliane Fuchs.





Raus aus dem Schilderwald und Mülleimerwust

Bamberg braucht einen "Masterplan öffentlicher Raum" und klare Gestaltungskriterien

Absturz- und Geländerge- konzept, sondern eher dem rührt zwei Aufgabengebiete: einem im Hainviertel oder in bau von Straßen und Plätzen Beteiligten zurückgreifen. staltungen in der Sutte und Gießkannenprinzip folgt, es die Stadtplanung, die zu- der östlichen Stadterweite- (Flächenentsiegelung, Veran der Treppenanlage hinauf reihen sich uneinheitliche kunftsorientiert Nutzungen rung. zur Matern hatte die Schutz- Möblierungen, Straßenschil- für den öffentlichen Raum

Schönleinsplatz oder Mar- zurückzuführen. kusplatz. Hier herrscht ein

Der von unserem Verein terlichen Altstadt unterschei- nen dienlich sein kann.

überdimensionierten Stilmix vor, der keinem Leit- geforderte Masterplan be- det sich beispielsweise von

gemeinschaft Alt Bamberg der und Ausstattungen mit bestimmt, und die Stadtge- es um die Bedarfsermittlung, bereits 2020 zum Anlass unterschiedlichstem Erhal- staltung, die – wie der Name die mit einer Bürgerbeteiligenommen, auf die Notwen- tungszustand an- und neben- schon sagt – die Gestaltung gung einhergehen sollte. Ein digkeit eines "Masterplans einander. Die viel beschwo- des öffentlichen Raums zur stadtteilbezogenes Leitkonöffentlicher Raum" hinzu- rene hohe Attraktivität unse- Aufgabe hat. Für diesen Plan zept wird danach entwickelt, Wie dringend Bamberg nach weniger auf einen qua- gründlichen Bestandsauf- festlegt, Umsetzungen erein solches Werk, aus dem litativ gestalteten öffentli- nahme und Analyse, die Po- leichtert und Erhalt und sollte, benötigt, zeigen auch mehr auf die von den Eigen- nennt. Dabei ist es wichtig, Ein Planungsinstrument algen Schmuckplätzen wie aufwändig sanierten Häuser herauszuarbeiten, denn der wandt und fortgeschrieben -

bracht werden.

rer Stadt ist unserer Meinung bedarf es zunächst einer das qualitative Standards meinschaft fordern die Aus- leute in den zuständigen schreibung eines bezahlten Ämtern könnten künftig Workshops mit vielleicht drei durch das Handbuch Arein Handbuch resultieren chen Raum, sondern viel- tentiale und Defizite be- Werte langfristig garantiert. geladenen Fachbüros, die ers- beits- und Entscheidungste grundsätzliche Schritte prozesse verkürzen. Eine die Missstände an ehemalitümer*innen liebevoll und die Heterogenität Bambergs so, das - konsequent ange- und Ideen erarbeiten. Der Vorteil: Nach der Entschei-Straßenraum in der mittelal- auch künftigen Generatio- dung für eines der Büros kann die Stadt auf alle Ergeb-

Der klimagerechte Um- nisse und Anregungen der

Städte wie Dresden, wendung von versickerungs- Nürnberg, Offenbach oder In der zweiten Phase geht fähigen Oberflächenmateria- Pforzheim haben einen sollien etc.) kann bei der Ver- chen Plan. Davon profitiert wirklichung dieses Master- nicht nur die Bevölkerung, plans ebenfalls vorange- die sich in einem wohl gestalteten Umfeld heimisch Wir von der Schutzge- fühlen kann, auch die Fach-Win-Win-Geschichte also.

> Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg, Vorstand



Dauerhafte Provisorien aus scheinbar eilig zusammengezimmerten Absperrungen dem einst als prächtige "Gute Stube der Stadt" geplanten Schönleinsplatz unwürdig.



Überall sprießen diese scheußlichen Warnbaken, die unsere ansonsten so schöne Altstadt in altfränkischem Rot-Weiß "zieren". Sind sie wirklich zwingend nötig? Ist die Gefahr so groß, dass man beim Parken oder bei Tempo 20 Pflanzkübel, Bäume oder Fahrradständer übersieht? Kann man keine schöneren Lösungen finden? Maß-nahmen wie die optische Aufwertung durch mehr Grün werden so ad absurdum geführt.

Fotos: Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg





In anderen Städten werden Schaltkästen mittlerweile in ruhiger wirkenden größeren Kästen zusammengefasst, manchmal auch in Gebäuden oder im Boden versteckt. Das sollte auch in einer schönen Stadt wie Bamberg möglich sein!



Ein Tohuwabohu an verschiedenster Möblierung – an vielen Stellen wie planlos hingeworfen. So wirkt ein Platz nicht einladend, sondern beunruhigend.



Widersinnig: ein Schilderwald, der mehr für Verwirrung sorgt als Ordnung stiftet.

Raum für Begegnung und Miteinander

Visionen für die seniorengerechte Innenstadt der nahen Zukunft

Fuß sind: von der Rollstuhl- Bürgergeld verschickt. fahrerin, egal welchen Alters, bis zum Kleinkind.

Die Vision der Senior*innen Einkommen ist die Vereinzefür eine lebendige und lung und Vereinsamung, weil begegnungsorientierte In- das Geld für die Teilnahme nenstadt im Jahr 2026 ist an kulturellen Veranstaltunnicht abgekoppelt von den gen fehlt. Abhilfe schafft eine Vorstellungen, Wünschen deutliche Ausweitung des und Ideen anderer Gruppen Angebots vom BambergPass in der Stadt. Ein trittsicheres nach dem Vorbild von Nürn-Pflaster in der Fußgängerzo- berg. Damit den Bambergne beispielsweise kommt Pass auch wirklich alle beebenso wie eine Ringbuslinie kommen, die Anspruch darzwischen der Langen Straße auf haben, wird er zusamund der Königstraße allen men mit dem Bescheid zur zugute, die nicht so gut zu Grundsicherung bzw. zum

Um Veranstaltungen in den Abendstunden (wenn Ein großes Problem für die meisten Konzerte und

und vor allem anschließend Gymnastikraum findet das Senior*innenbeirat ganz bemit dem ÖPNV wieder nach Hause zu kommen, wird der Stadtrat im Jahr 2026 eine gute Kombination von Bus und Anrufsammeltaxi geschaffen haben.

Ein Traum ist das Begegnungszentrum für alle Generationen mit abwechslungsreichen und kostengünstigen sind. (vielleicht auch kostenlosen?) Angeboten mitten in aufgrund der kurzen Wege der Innenstadt. Zu Kaffee auch jene Menschen gerne und Tee kann hier selbstge- wahrnehmen, die in seniobackener Kuchen mitge- rengerechten Einrichtungen bracht werden. Die Brett- leben, diese aber gerne für alle Menschen mit geringem Theateraufführungen statt- spiele werden von allen Ge- ein paar Stunden am Tag ver-

wie Tischtennis für Rollstuhlfahrer*innen. barrierefrei ist hier wie in der gesamten Innenstadt eine Selbstverständlichkeit. Das gilt natürlich auch für alle Bushaltestellen in der Stadt, die zudem alle überdacht

Diese Angebote werden

finden) besuchen zu können nerationen eifrig genutzt. Im lassen. Deshalb freut sich der nenstadt, von allen Seiten Kinderturnen ebenso statt sonders, dass es dem Stadtrat schon im Jahr 2026 gelun-Denn gen sein wird, Pflegeeinrichtungen in der Innenstadt ken unter schattenspendenstatt weit abgelegen und isoliert im Berggebiet anzusiedeln.

> Freude sein, wenn im Jahr den kleinen Geldbeutel im 2026 in der Bamberger In- Winter.

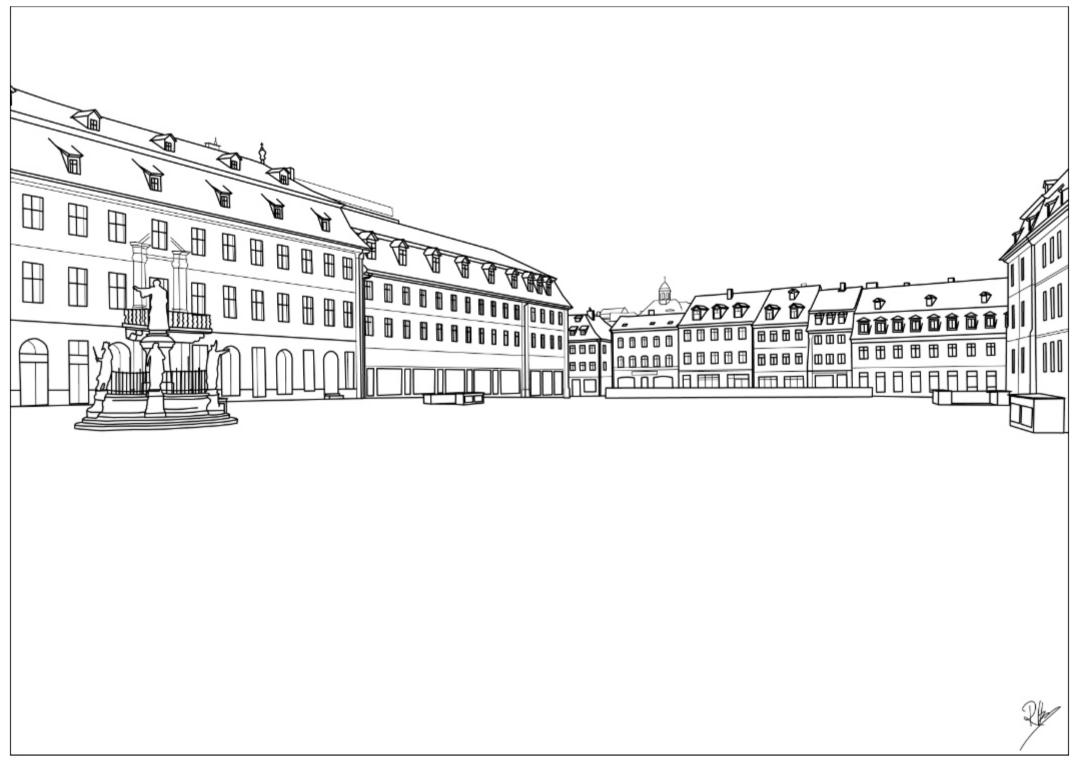
gut mit dem ÖPNV erreichbar, tagsüber wie abends Jung und Alt sich an vielen Orten begegnen, ob auf Bänden Bäumen im Sommer, besonders auf dem Maxplatz, oder bei einem vielseitigen Kurzum: Es wird eine Veranstaltungsangebot für

Juliane Fuchs, Ingrid Gabler, Karola Kümmelmann, Ida Reichold, Heinrich Schwimmbeck, Monika Skowranek

von der Arbeitsgemeinschaft soziale und kulturelle Teilhabe des Beirates für Seniorinnen und Senioren der Stadt Bamberg









Wettbewerb: Malt eure Innenstadt!

Wie wünscht ihr euch den Maxplatz, die nördliche Promenade oder die Lange Straße?

Stellt euch vor: Alles, was ihre Innenstadt vorstellen. Einsendeschluss ist ke, sonstiges), wäre gar nicht Eltern und Erwachsenen!) da und ihr könntet diese drei nen, Wünsche oder Träume Juli 2023. hinein. Eurer Phantasie sollen keine Grenzen gesetzt klärt ihr euch auch zur Versein. Wir wollen wissen, wie öffentlichung der Beiträge sich Kinder und Jugendliche bereit.

jetzt dort ist (Autoparkplät- (Und wir freuen uns natür- der 2. Juli 2023. ze, Mülleimer, Buden, Bän- lich auch über Beiträge von Der Rechtsweg ist ausge-

Plätze ganz neu gestalten! Für die besten Beiträge ha-Wir haben drei Fotos von ben wir als Preise Gutscheine den Plätzen nachzeichnen für: Kino (50 Euro), Vegbelassen und dabei alles wegge- reitung (30 Euro), Pflanzen nommen, was dort nicht fix (20 Euro) sowie für den Grüsein muss. Malt oder zeich- nen Kinderbasar und das net eure persönlichen Visio- Grüne Sommerfest am 22.

Mit eurer Einsendung er-

schlossen.

Malvorlagen: Rebecca Haas

Bitte schickt uns eure gemalten Innenstadt-Visionen unter Angabe der Kontaktdaten an: Stadtratsfraktion Grünes Bamberg Grüner Markt 7 96047 Bamberg oder per Mail: fraktion@ gruenes-bamberg.de.

Hier stehen die Vorlagen auch als Dateien zum Download bereit:

https://www.gruenes-bamberg.de/malt-eure-innen-



Termine

Plenum

(unsere Mitgliederversammlung, offen für Interessierte) Donnerstag, 29. Juni 2023, 19 Uhr Luitpoldstr. 53

2. Grüner Kinderbasar "Alles rund um Baby & Kind"

Samstag, 22. Juli 2023, 10 bis 14 Uhr Konzerthalle

Stand-Anmeldung unter kinderbasar@gruenes-bamberg.de

Grünes Sommerfest

(offen für Interessierte) Samstag, 22. Juli 2023, ab 17 Uhr Böhmerwiese, Heiliggrabstr. 57



Nördliche Promenade



Maxplatz



Lange Straße





Kein Bamberg-Flair ohne Kultur

Ein Plädoyer für mehr Raum und Zeit für eine florierende Bürger- und Subkultur in der Innenstadt

schön. Der Stadt wurde che Note". nicht grundlos der Titel haben. Aber ist eine "schöne" Stadt zugleich eine "attraktive" Stadt?

und digitale Möglichkeiten. mir bekannte Funkloch befindet sich direkt am Kranen, werden jünger. aber vielleicht ist das inzwischen auch schon behoben.

Ambiente und Flair. So aber in Bamberg gibt es zuschwammig, so gut, wie er- mindest eine florierende, eireichen wir diese Attribute? Oder haben wir sie schon Subkultur, deren Einfluss auf und verlieren sie gerade? das Herz der Stadt nach mei-Ambiente, das steht für nem persönlichen Empfin-"Umgebungsstimmung", den viel zu gering ist. Die Flair ist schon schwieriger zu persönliche Note ist es, die beschreiben. Der Duden holt vielen Innenstädten über die es weiter aus: "eine Sache Jahre abhandengekommen

Es ist amtlich: Bamberg ist nehm empfundene persönli-

Flair, das haben die Städ-Weltkulturerbestadt verlie- te in unserer romantisch verhen. Diese Schönheit bezieht klärten Vorstellung. Hier sich vor allem auf die Bau- wollen wir durch Straßen kultur, auch wenn nicht alle und Gassen flanieren, stauarchitektonischen Entschei- nen, uns treiben lassen, nicht dungen diesen Titel verdient geleitet werden, verweilen, unbemerkt vom Nachmittag in den Abend spazieren. Oder uns gar nicht bewegen. Usus scheint zu sein, für Wir sitzen an schönen Pläteine attraktive Innenstadt zen und bewundern die Lebraucht es Ambiente, Flair bendigkeit der Stadt. Hier ist Musik, Gelächter und gegen Um die digitalen Möglich- Abend verändert sich die keiten bemühen sich schon "Kundschaft" des öffentlidie Stadtwerke. Das letzte chen Raums, die Teilnehmer der öffentlichen Vergnügung

Und spätestens jetzt kommt "Kultur" ins Spiel. Bleiben uns also noch Die eine Kultur gibt es nicht, genständige Bürger- und umgebende, als positiv, ange- ist. Das Innenstadt-Sterben



Straßenflimmern im August 2021 (Kurzfilme an Hauswänden in der Innenstadt)

Foto: Jürgen Schabel

ist in aller Munde (und An- pflanzung der öffentlichen mindestens erhalten bleiben lass für diverse Städteförder- Grünanlagen ihr Bestes gibt, programme). Am Schön- um ein bisschen mehr als nur werden sie neu geschaffen leinsplatz kann man zu die- das Begleitgrün zu sein. ser Zeit wunderbar einen

Damit die Stadt lebendig Kaffee in der Sonne trinken, bleibt, muss sie Partizipation stadt hat rein gar nichts mit die ZDF-Magazin-Royale- ermöglichen. Die persönli-Folge über das Sterben der che Note braucht Platz um Innenstadt besprechen, wäh- sich zu entfalten. Also: konrend im Rücken die Grabbe- sumfreie Räume müssen

(Untere Brücke), bestenfalls (Nördliche Promenade). Eine Parkpalette in der Innen-Ambiente und Flair zu tun, ein Kulturhaus dafür umso mehr. Kultur hat die Kraft, gestalterischen Einfluss zu

nehmen, aber sie braucht Raum, ein Dach über dem Kopf sozusagen.

Raum und Zeit gehen zusammen einher. Die Uhr der Innenstadt tickt 24 Stunden, nur folgerichtig also, dass jede Zeit ihr eigenes Klientel hat. Durch die Einführung der Sperrstunde wurde insbesondere jüngeren Menschen der Zugang zu ihrer Innenstadt erschwert. Das Veranstalten von Konzerten und anderen Vergnügungen ist schwieriger, wenn im Hintergrund die Uhr tickt.

Die Daseinsberechtigung der freien Kulturszene und ihr Beitrag zum Austausch und zur Teilhabe an der Gestaltung der Stadt wird konsequent unterschätzt. Aber eine gute, attraktive Innenstadt hat Raum für Alle.

Katharina Breinbauer

gehört zur Leitung der Bamberger Kurzfilmtage. Sie ist außerdem bei machbar e.V. engagiert und Vorstandsmitglied der "Offenen Werkstatt".

Entwicklung, Aufenthaltsqualität, Transformation

Projekt »Mitte.Bamberg.2025« – Bamberger Studierende wirken aktiv an der Innenstadtgestaltung der nächsten Jahre mit

Mit diesen Themen beschäftigt sich die Studierendenvertretung der Universität Bamberg seit jeher und setzt sich dort für die Bedürfnisse der Bamberger Studierenden ein. Innerhalb der Universitätsstrukturen und in dem seit November 2022 laufenden Projekt Mitte.Bamberg. 2025 auch außerhalb. Denn der Stadt Bamberg ist es gelungen, bei dem Bundesförderprogramm "Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren" (ZIZ) Fördermittel in Höhe von circa einer halben Million Euro zu akquirieren.

Um die sinnvolle Verwendung des Geldes sicher zu stellen, hat die Wirtschaftsförderung Bamberg den "Dialog Innenstadt" ins Leben gerufen, in dem aus



Belebte Untere Brücke im Mai 2023

denbeck aus dem Sprecher: Hilfe der Fördermittel umgeinnen-Rat der Studierenden- setzt werden können. Auch vertretung Bamberg. In den die Vernetzung zwischen Ak-

allen Interessensgruppen der einer konstruktiven Arbeits- zusammengefunden hätten, merk auf klimagerechte Anentschieden.

Bevölkerung Bürger:innen atmosphäre konkrete Ideen ist dabei wichtig. Über die passungen. In Bamberg soll beteiligt sind, darunter auch und Projekte entwickelt, die Umsetzung konkreter Pro- es keine Betonwüsten mehr Leonard Hirler und Paul Ro- in den nächsten Jahren mit jekte wird unter anderem geben. Wir Studierenden auch in der Arbeitsgruppe wollen deshalb besonders auf dem Maxplatz eine Verände-Wir legen in diesem Pro- rung erzielen. Viele Versubisherigen Treffen wurden in teur:innen, die sonst nicht zess ein besonderes Augen- che, den Platz vor dem Rat-

Foto: Erich Weiß

haus zu bepflanzen, sind bis- antwortung, öffentliche Aufteilt ist, bewegen wir uns tagtäglich in der Innenstadt.

Universitätsstadt hat die Vergehören.

her gescheitert. Für uns ist enthaltsräume nicht nur für die Innenstadt 2025 eine Studierende, sondern für alle grüne Innenstadt, befreit Bamberger und Bambergevon Autoverkehr und ausge- rinnen zu schaffen. Dass das richtet auf das Fahrrad als nicht selbstverständlich ist, Transportmittel der Zu- wurde schon in der Vergankunft. Das Motto "Das genheit mit dem Versuch der Weltkulturerbe ist unser Privatisierung der Unteren Campus" soll mehr und Brücke gezeigt. Von öffentlimehr zur Realität werden. chen Orten, besonders in Denn dadurch, dass die Uni- Bamberg, muss die ganze versität auf verschieden Stadtgesellschaft profitieren Standorte in Bamberg aufge- und nicht einige wenige. Das muss die Stadtverwaltung fest im Blick haben. Wir be-Auch Synergien zwischen grüßen die Bemühungen ei-Universität und Stadt sollen ne aufenthaltsfreundliche Innach unserer Meinung in nenstadt zu schaffen, haben Zukunft mehr gefördert wer- aber auch ein wachsames Auden, wie beispielsweise das ge auf die Verausgabung der Smart City Resarch Lab, wo Mittel, damit sie denen zueine Kooperation mit der gutekommen, für die sie be-Universität bereits jetzt statt- stimmt sind: Den Bambergerinnen und Bambergern, zu Die Stadt Bamberg als denen auch wir Studierende

Leonard Hirler und Florian Knoch sind Mitglieder im Sprecher:innen-Rat der Studierendenvertretung Paul Rodenbeck ist

Vorsitzender des Sprecher:innen-Rates

Gut zum Fuß - gut zur Umwelt - GUTE

Bei uns erhalten Sie

Ströber + Think + Harties + Ganter + Hafer Duckfeet + Loint's + Stegmann + Däumling u.a.

BA - JOSEPHSTR. 9 Bhf/Bus (Luitpoldeck) je 5 min Mo n. Vereinbar Di – Fr 10.30 – 18 h Sa 10.30 – 13 h **T 201266**



Machen Sie Ihren Strom doch einfach selbst!

Wir haben 28 Jahre Erfahrung im Umgang mit Energie und über 3000 Solarprojekte realisiert

- ▶ Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen
- ► Sicherheit durch festen Strompreis 25 Jahre lang

EBITSCHenergietechnik GmbH - www.ebitsch-energietechnik.de 96199 Zapfendorf - Bamberger Straße 50 - Tel. 09547 87050





Lange Straße als Shared Space? Ja!

Ein Verkehrsraum, in dem sich alle gleichberechtigt bewegen und aufhalten, ist möglich

müssen, führt ganz natürlich lassen. immer wieder zu Konflikten Nutzungsansprüchen. Mobilität – egal ob mit dem Kinderwagen, zu Fuß, zu Rad oder eben motorisiert - ist aber nur einer davon. Orte wie die Lange Straße wollen außerdem stadtbildprägend sein, ihre Aufenthalts- und ästhetische Qualität hat Auswirkungen auf Image und nung und Aktivität ermög-

Straße die Teevorräte aufge- gilt als nicht kinderfreund-

Wenn in der Stadtpolitik füllt oder auch den Arztter- lich, laut und voll. über Shared Space gestritten min erledigt. Dann gemütwird, geht es im Kern sehr lich in der Sonne einen konzept Shared Space Wirhäufig um Verkehr. Die Idee, Kaffee trinken und noch die dahintersteht, nämlich zwei, drei Kleinigkeiten für die Planung öffentlicher das Abendessen besorgen, Räume als "Menschen- beim Bäcker das Brot für räume", tritt schnell zurück. morgen früh. Bekannten auf Dass öffentliche Räume der anderen Straßenseite eine Vielzahl von Funktio- winken, das Kind den eigenen erfüllen – und das auch nen Kinderwagen schieben

Das klingt schön, ist es zwischen den einzelnen aber gar nicht immer. Denn für all das bleibt nun nicht so viel Platz und Aufenthaltsqualität. Tourist*innen, Anwohner*innen, Einkaufende, Verweilende, Geschäftsauslagen und die Bestuhlung der Gastronomie, aber auch Radbügel und Bushaltestelle teilen sich die "Ränder" des öffentlichen Raumes Lange Stadtkultur, hat Bedeutung Straße. Sehr viel Raum des für uns als Stadtgesellschaft: bis zu 20,21 m breiten Stra-Wie wird uns hier Begeg- ßenraumes ist für Mobilität reserviert, besonders dominant hierbei der motorisierte Auch die Möglichkeit des Individualverkehr. Im Ergeb-Konsums zieht uns in den nis leidet auch das Image im öffentlichen Raum. Wer hat Vergleich zur gesamten Innicht schon in der Langen nenstadt: Die Lange Straße

Hier kann das Planungskung entfalten. Für Nutstellt es auch keine Unbekannte dar: Der öffentliche Raum im Bereich Hauptwachstraße ist nach eben jenen Prinzipien gestaltet.

Am Ende steht das Ziel der Entstehung von belebten und gemeinschaftlich genutzten Räumen mit höherer Lebensqualität. Dabei sind zwei Punkte zentral: Die Umgestaltung basiert maßgeblich auf der Partizipation der Bürgerschaft und des Weiteren soll die gegenseitige Rücksichtnahme im entsprechenden Bereich nach zunehmen.

Kennzeichnend ist der beruhigten niveaugleiche Ausbau in bereiches an. Für die Lange Niveaugleicher Ausbau, die

zicht des Parkens am Fahr- umgesetzt, mit Ampeln obsolet machen!). Die dadurch entstan-Auch hier denke man kurz an die Hauptwachstraße: Diese ist deutlich schmaler als ein Großteil der Langen Straße, aber viele Nutzer*in-Wahrnehmung der Raumsi-

Zur Verkehrsgestaltung

Kombination mit dem Ver- Straße wurde dies bereits Führung des Verkehrs in die bahnrand. Dies bricht die schwindigkeit des Durch- zung des gesamten Raumes optische Dominanz von gangsverkehrs auf 20 km/h können die Aufenthaltsquazer*innen der Innenstadt Fahrbahn und Verkehr und reduziert. Das Verkehrs- lität deutlich steigern und soll zudem die flächenhafte aufkommen in der Langen den Bedarfen nach Platz, Querung von Fußgängern Straße liegt mit 9.376 wertiger Möblierung und ermöglichen (und kann da- Kfz/24h deutlich unter dem, Verweilmöglichkeiten ent-Flächenaufweitung kann (bis zu 13.000 Kfz/ wirkt zudem dem Eindruck 12h) und dort gut funktioder Überfüllung entgegen. niert. Die Gleichzeitigkeit von Durchgangsverkehr und hohem Passantenaufkommen mag konfliktträchtig erscheinen, doch Autofahrer*innen nehmen sich insnen haben eine gegenteilige besondere bei hohem Querungsgeschehen gegenüber Fußgängern deutlich zurück.

Für die Lange Straße wäre der Neugestaltung spürbar bietet §45 StVO die Ein- die weitere Umgestaltung richtung eines Verkehrs- mit Shared-Space-Elementen Geschäfts- ein deutlicher Gewinn:

Ge- Mischfläche sowie die Nutwas in anderen Shared sprechen. Wichtig dabei ist Spaces beobachtet werden der umfassende Einbezug der Bürger*innen: um zu sensibilisieren, Rückhalt zu generieren, aber auch Ängste hinsichtlich der Verkehrssicherheit ernst zu nehmen und so gut als möglich auszuräumen.

Tina Fries

ist Geographin aus Bamberg. Dem Thema Shared Space Lange Straße hat sie sich im Rahmen ihrer Master-Arbeit von 2018 gewidmet.

Kurze Wege – klirrende Fenster

Vom Leben und Wohnen mitten in der Innenstadt

An guten Tagen ist das eine Haustür gepinkelt hat. Beziehung voller Liebe. Alles sprung entfernt. Wir gehen und ich. auf den Markt, treffen zufällig nette Freunde und Beliebenswert an.

schlechten Tage und die Stimmung kippt. Dann habe den vielleicht manche anich Angst, dass die Kinder merken. Warum zieht ihr von zu schnell fahrenden Au- auch in die Innenstadt? Wartos und Fahrrädern überfah- um geht ihr eine so vorausren werden; dann klirren die sehbar schlechte Beziehung Fenster, wenn mal wieder ein? Als Ur-Innenstadt-Bam-Auto-Poser oder Motorräder bergerin muss ich aber gestescheinbar sinnlos im Kreis hen, dass mir das gar nicht fahren; dann staut sich die klar war, als wir vor neun Hitze in der Straße; dann fal- Jahren in die Lange Straße len auf einmal die vielen leer- zogen. Und selbst wenn, stehenden Läden auf. Ganz warum sollte ich akzeptieren, in Frage stelle ich diese Be- dass die Innenstadt nicht ziehung aber an Tagen, wenn mehr für ihre Bewohner da wir nach einer lauten Nacht ist? Soll Bamberg wirklich einigermaßen frisch vor die nur noch eine hübsche Ku-Tür treten wollen und schon lisse für Besucher sein? im Treppenhaus riechen, dass uns jemand an die kommenden Generationen

Zusehends haben wir uns Schöne ist nur einen Katzen- entfremdet, die Innenstadt

Versuche, Hilfe von außen zu bekommen, um diese kannte, trinken Kaffee in der Beziehung wieder zu kitten, Sonne sitzend mit Gästen sind weitgehend gescheitert. aus aller Welt, springen zur Das Thema Lärmbelästigung Abkühlung nochmal kurz in durch Auto-Poser und Raser die Regnitz und gehen zum Beispiel stieß sowohl abends fein essen. Alles beim Bürgermeister, als auch schnell in ein paar Minuten bei der Verwaltung und der zu erreichen. Die Beziehung Polizei auf taube Ohren. fühlt sich lebendig und Nichts ist frustrierender als das Gefühl der Machtlosig-Dann kommen die keit, der Ausgesetztheit.

Ja, selbst ausgesucht, wer-

Ich wünsche mir für die

von Ur-Bamberger:innen eine Stadt, die von innen lebendig ist, in der man sich gerne aufhält, die sich dem Klimawandel anpasst, die es ermöglicht respektvoll miteinander zu leben. Also: Her mit den begrünten Plätzen, der Verkehrsberuhigung, den neuen Energiekonzepten, ja, und auch her mit konsequenter Strafverfolgung! Es gibt doch schon so viele gute Visionen und Ideen, die in





Die Lange Straße am Tag des Weltkulturerbelaufs 2023 – ohne motorisierten Verkehr.

den Schubladen dieser Stadt Einwohner als auch Besu- mir, auch und besonders in auf ihre Umsetzung warten. cher, Gewerbetreibende und der Politik.

Kommt in die Gänge! qualität und einem freundli- sicht nehmen, weniger nur chen Miteinander können für die eigenen Interessen doch im Ergebnis sowohl eintreten. Das wünsche ich

in der Innenstadt Arbeitende Von mehr Aufenthalts- nur profitieren. Mehr Rück-

Barbara Bestmann

wohnt mir ihrer Familie in der Langen Straße



Angewandte Baubiologie

Maler-Fachhandel

Geisfelder Straße 8, 96123 Litzendorf

Tel.: 0 95 05 / 61 73, Fax: 0 95 05 / 95 01 33

E-Mail: malermeister.lunz@t-online.de



Mut zum Konflikt

Klimaanpassung in der Innenstadt braucht Veränderungswillen ... oder: Ein Ringen um jeden Baum

mas ist "mehr Grün".

Sie mögen denken: Ein

zungszweck hat.

paar Bäume für die Innen- wurde unseren Innenstadt- pelstress (Hitze und Schads- neuen Stellen in der Innenstadt, das wird wohl nicht so bäumen eine kleine, unverschwer sein. Doch, ist es. Da siegelte Fläche um den bei uns haben. Am Heidel- gelt, Leitungen geprüft und sind zunächst technische Stamm – die sogenannte steig können Sie sich das üb- unter Umständen umgelegt Herausforderungen. Wäh- Baumscheibe – zugestanden. rend sich in unversiegelten Jedoch ist es sehr wichtig, Bereichen in Richtung Stadt- den Bäumen gute Wachsrand immer wieder Orte für tumsbedingungen zu geben, Neupflanzungen von Bäu- um sie unter den Klimaändemen und Sträuchern finden, rungen lebensfähig zu hal-

Reden wir doch nicht lange gibt es in Innenstadtlagen – ten. Jedes Jahr muss die Stadt Projekt darum herum: Die entschei- und das betrifft alle Städte - Bäume fällen, die es nicht wurden in diesem Jahr 25 besserung des Innenstadtkli- nicht bereits einen Nut- - auch Bamberg - experi- Entwicklung wir beobachten mentieren derzeit, welche werden. In der Vergangenheit Bäume unter dem Doptoffe) langfristig eine Chance stadt müssen Flächen entsie-

"MitMachKlima"

Für Baumpflanzungen an rigens anschauen: Mit dem werden. In der Regel muss

stark verdichteter, Fremd- und Schadstoffen bedende Maßnahme zur Ver- keinen Quadratmeter, der geschafft haben. Viele Städte Baumarten gepflanzt, deren lasteter Boden ausgetauscht werden. In unserem in Teilen überregulierten Gesetzessystem müssen darüber hinaus zahlreiche Belange der Verkehrssicherheit (wie etwa Abstrahlwinkel von Straßenbeleuchtung und Feuerwehrzufahrten) oder des Denkmalschutzes mitberücksichtigt werden. Im Ergebnis kann dies zu fünfstelligen Kosten für einen neuen Baumstandort führen.

Daneben hat die Flächenkonkurrenz selbstverständlich politische Konsequenzen: In der Innenstadt können de facto keine Bäume einandersetzt, wird wohl zu neu gepflanzt werden ohne dem Schluss kommen, dass Konflikte um den Platz auszulösen. Es ist – die Einhal- Baumstandorten tung der oben genannten muss. In einer Demokratie Rechtsvorschriften vorausge- macht es Sinn, diese Haltung Parkplätze, Marktflächen, Sichtachsen, gen heranzutragen. Für eine Mülleimerstandorte, Glas- Umsetzung solcher Beschlüscontainer, Sitzbänke, Frei- se ist dann die Verwaltung schankflächen oder Werbeständer zu beeinträchtigen bzw. zu entfernen.

Eine Mehrheit im Stadtrat tut sich nach meinem Eindruck schwer damit, diese Konflikte eingehen zu wollen. Wenn wir mehr Grün in der Innenstadt wollen, müssen wir uns ihnen



aber stellen und dabei gegebenenfalls manchen Akteur: innen auf die Füße treten.

Wer sich ernsthaft mit den Prognosen für die Temperaturentwicklungen in den Sommern der Zukunft auseine Priorität auf neuen setzt – wahlweise notwendig immer und immer wieder an Radbügel, alle politischen Gruppierungefordert. Eine erste Entsiegelung von Straßenraum ist in diesem Jahr in der Siemensstraße vorgesehen.



ist Zweiter Bürgermeister und Klimareferent der Stadt Bamberg



Neues Leben für Baumscheiben – hier am Kranen und in der Luitpoldstraße. Beim Projekt "Bamberg summt" des Bund Naturschutz werden Baumpat:innen gesucht, die Baumscheiben bepflanzen und pflegen. Die Innenstadtbäume, die so wichtig für das Mikroklima sind, profitieren davon. Die Bepflanzung schützt die Baumrinde und hält Feuchtigkeit im Erdreich. Für die Insektenvielfalt in der Stadt sind das kleine Futterinseln. Die in vielen Baumscheiben vorhanden Lavasteine werden für die Patenschaften vom städtischen Baubetrieb entfernt. Das Projekt erhält einen

Zuschuss aus dem Unterstützungsfonds der Stadt.





"Man kann sich im Sand pudelwohl fühlen"

Ein Interview mit Gastronom Sebastian Linz ("Kachelofen" am Katzenberg) über das Sandgebiet als Kneipenmeile und Wohnviertel

sich seitdem verändert?

der von Ihnen geschilderten unseren Positives abgewinnen. Allei- schließen. Abgase in die Nase gekro- len. chen sind. Zum Glück hat sich das geändert.

sätzliche Interessen aufeinan- den? der: Ein Gebiet, in dem Menschen wohnen und auch Linz: Freischankflächen steihre Ruhe haben wollen – hen unter der Aufsicht unseund in dem andere Menschen res Personals und von uns als feiern wollen, auch laut, auch Chefs. Also können wir hier spätnachts, auch mitten im auch auf die Gäste einwiröffentlichen Raum. Und das ken. Es widerstrebt ja unsein engen Gassen. Wie kann rem eigenen Interesse, offendas unter einen Hut gebracht sichtlich Betrunkene mit werden?

Die Sandstraße hat vor das eine Kneipen- und Was die To-Go-Biere angeht: Falle einer dauerhaften Ge- Linz: Natürlich ist die Ver- Hut zu bringen: Menschen, mehr als 10 Jahren eine Gastromeile ist. Die Wirts- Da gibt es bekanntlich zwei nehmigung auch entspre- kehrslage komplex. Die Geschäfte, Wirtshäuser. Und Wandlung vollzogen. Von häuser sind eben auch schon Brennpunkte. Ich persönlich chend optisch anspruchsvol- Quartiersgarage sollte bald- zwar so, dass alle zufrieden der Durchgangsstraße aus lange da. Wir sind uns der hätte gerne das Pfandlimit lere Tische, Bänke, Schirme, möglichst in Angriff genom- sind. Die Anwohner, die ich Gaustadt mit Dauerstau hin Belastung für die Anwohner ausprobiert, also dass jede Podeste und Grünpflanzen men werden, genauso wie die kenne, leben gerne im Sand. zu einer Flaniermeile mit natürlich bewusst und wei- Gastronomie 150 Marken Aufenthaltsqualität. Was hat sen Gäste, falls nötig, stets im Umlauf hat. Eventuell auf Ruhe hin. Schon allein hätte sich die Situation so ein 50%: Was sagen Sie zu dem ner als auch Gastronomen mie vor Ort entsteht schließaus Eigeninteresse, denn in wenig entzerrt. **Linz:** Mittlerweile bin ich ja der Regel wollen unsere auch schon 24 Jahre im Ka- Gäste in Ruhe essen. Zudem chelofen tätig und ich kann achten wir penibel darauf, Außenbereich Entwicklung ausschließlich pünktlich um 0 Uhr zu Offensichtlich ne das Bild unserer wunder- Angetrunkene oder Betrunschönen Altstadt ohne Dau- kene und Junggesellenaberstau ist doch ein ganz an- schiede nehmen wir gar deres. Früher haben sich die nicht erst an. Ich kenne viele Gäste beschwert, weil ihnen Anwohner, die sich im beim Schäuferla-Essen die Sandgebiet pudelwohl füh- Linz: Weil es die Stadt gast-

997: Wo liegen die wesentlichsten Konfliktpunkte und 512: Es prallen häufig gegen- wie können diese gelöst wer-

Konfliktpotenzial zu bewir-

schankflächen gebracht. Am Gastronomie) konsumiert? Katzenberg sollen nun statt stehender Autos auch weiterhin sitzende Menschen das Bild dominieren. Weshalb sagen Sie, dass das ein Erfolgsmodell ist?

freundlicher, einladender und damit auch schöner macht. Weil es Arbeitsplätze sichert und hilft, Bamberg als Tourismusstandort noch attraktiver zu machen – denken Sie daran, dass nicht alle Hotels Mittagstisch oder Abendessen anbieten. Die Plätze waren einfach nötig, das zeigt die hohe Auslastung. Es wäre doch wirklich schade, wenn man am Katzenberg, am Fuße des Doms, nicht draußen gutes, fränkisches Essen genießen könnten. Um die Nachtruhe zu te. Wir als Gastronomen kehr im Sand? Wie soll es Linz: Zunächst einmal muss gewähren, machen wir kon- sind der Stadt und dem da weiter gehen? Stichwort man sagen, dass jeder, der in sequent um 23.30 Uhr letzte Stadtrat absolut dankbar und Parken für Anwohnende den Sand zieht, weiß, dass Runde im Außenbereich. können uns vorstellen, im

aufzustellen.

rung des öffentlichen Raums,

denn am Katzenberg ohne die Freischankflächen? Parkplätze. Ich weiß nicht, was das mit Überkommerzialisie- Linz: Persönlich finde ich es rung zu tun hat. Ich habe vor wichtig, alle drei unter einen der Schaffung der Freischankflächen ehrlich gesagt nicht wahrgenommen, dass dieser Raum eine Art Spielplatz für Kinder war oder ein Aufenthaltsbereich für Menschen, die sich den Zugang zur Gastronomie nicht leisten können. So ehrlich sollten auch Kritiker sein. Stattdessen werten diese Flächen die Stadt gastronomisch auf. In München, Nürnberg, Regensburg oder Stuttgart geht es doch auch.

997: Wie sehen Sie den Ver-

Sand über kurz oder lang zur stimmt! reinen Kneipenmeile?

Erneuerung des Katzenbergs. Und durch die Menschen, Das wäre sowohl für Anwoh- die Läden und die Gastrono-Vorwurf: Kommerzialisie- und Geschäftsleute wichtig. lich erst der besondere Charme des Sandgebiets. 972: Corona hat für die Gas- also man darf nur dort ver- 972: Zukunft der Durchmi- Der Sand ist eine Art Lagertronomie erweiterte Frei- weilen, wo man auch (in der schung im Sand. Also: Woh- feuer verschiedenster gesellnen und Gewerbe/Geschäfte schaftlicher Schichten und und Gastronomie. Hat das Gruppen. Die Mischung Linz: Gegenfrage: Was wäre eine Zukunft? Oder wird der macht's, und ich finde, die

> Das Interview führte Christian Hader.

<u>mpressum</u>

Die 312 92 wurde von der Redaktionsgruppe von GRÜNES BAMBERG gestaltet: Dr. Juliane Fuchs, Rebecca Haas, Christian Hader, Markus Schäfer, Sylvia Schaible, Ulrike Sänger, Ursula Sowa

Verantwortliche Redaktion (auch für Anzeigen): Sylvia Schaible, fraktion@gruenes-bamberg.de

Gestaltung und Satz: Erich Weiß Verlag, Bamberg

Druck: Haßfurter MEDIENPARTNER GmbH & Co. KG

Herausgeber: GRÜNES BAMBERG, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg, www.gruenes-bamberg.de

Auflage: 20.000 Nr. 92 / Juni 2023

Die 312 wird auf 100% Recycling-Papier gedruckt.